



PRESSESPIEGEL

Hermann Nitsch
in der Galerie Noah



19. November 2021 bis 16. Januar 2022

„Jubelnde Verklärung des Lebens“

Hermann Nitsch, blutrünstiger Vertreter des Wiener Aktionismus, zeigt sich heute beseelt – Augsburger Galerie Noah lädt zur Vernissage mit neuen Arbeiten am 18.11.2021

„Ich bin lebensbejahend, möchte mich berauschen, an Blumenfarben und frischer Luft!“ **Hermann Nitsch**, legendärer Vertreter des Wiener Aktionismus, Urheber des Orgien-Mysterien-Theaters, Regisseur gewaltiger Gelage, Kadaver-Kreuzigungen, blutrünstiger Tier-Schlachtungen, er, bald 84-jährig, hat heute leicht reden. Jahrzehnte lang trieb er sein künstlerisches Unwesen, brachte Christen wie Tierschützer an ihre Grenzen, sorgte für einen Skandal nach dem nächsten, kurzum, galt als einer der meist umstrittenen Künstler weltweit. Nunmehr, betagt, besonnen, womöglich beseelt, macht Nitsch große Erlösungs-Oper, geht gelassen in Wettstreit mit Kontrahent **Richard Wagner**, Gesamtkunstwerk-Anhänger, wie er, und stemmte jüngst die Kulisse für dessen neue „Walküre“ in Bayreuth. Das Ergebnis seiner bühnenreifen Malaktion: farbenfrohe, in der Tat heitere Schüttbilder, die, trotz tragischer Missgeschicke von Brünnhilde, Wotan & Co., erstrahlen, erleuchten, erhöhen, ohne die (kunst-)historischen Tiefen ihres Urhebers zu leugnen. Konsequenter, heilsamer, ja, durchaus lebensbejahender kommt das daher. Hermann Nitsch, 1938 in Wien geboren, gelernter Gebrauchsgrafiker, später langjährig Professor an der Hochschule für Bildende Künste am Städel in Frankfurt am Main, seit 1971 auf Schloss Prinzdorf bei Wien lebend mit ebenda ansässigem O.-M.-

Theater, ist seit den 1960er Jahren künstlerisch tätig, stellt schnell in ganz Europa, den USA und Asien aus. Die Malerei als Aktionskunst ist für ihn der Inbegriff der Passion, des Durch- und Erleidens hin zur Katharsis, und immer wieder überlebensnotwendig, existent. Seine Schütt- und Rinnbilder gelten als Symbol eines dionysisch oder christlich geprägten Leidensweges, der Verdrängtes zutage treten lassen soll. Bezeichnender Weise sind seine dem Informell zuzuordnenden Leinwände lange und oft blutrot; seit einigen Jahren auch blau, gelb und grün: von einer „freudigen, jubelnden Verklärung des Lebens“ gar spricht der Künstler selbst; von „Auferstehungszyklen“. Wunderbar. Die GALERIE NOAH freut sich, diesen prägenden, radikalen wie grenzüberschreitenden Gesamtkunstwerker nach 17 Jahren einmal mehr auszustellen. Gezeigt werden überwiegend Arbeiten, die während der Aktion zu den Bayreuther Festspielen 2021 entstanden sind, aber auch davon unabhängige Malerei mit und ohne Malhemd sowie Zeichnung aus dem Atelier Nitsch auf Schloss Prinzdorf.



Vor ein großes Schüttbild in Rot hat der österreichische Künstler Hermann Nitsch – ähnlich wie in Bayreuth – einen Tragaltar mit Messgewand platziert (Mitte). Auch Schüttbilder mit Malhemd (links, rechts) sind in der Galerie Noah zu sehen. Fotos: Diana Zapf-Deniz (1), Nitsch Foundation (2)

Tausend Liter Farbe

Ausstellung Der Orgien- und Mysterienkünstler Hermann Nitsch zeigt in der Galerie Noah vor allem Schüttbilder, die auf der Bühne des Bayreuther Festspielhauses entstanden sind

VON RÜDIGER HEINZE

In der Galerie Noah steht etwas, das dort gewiss nicht häufig anzutreffen ist: ein Altar. Genauer: ein Tragaltar, über den ein rotes Messgewand gebreitet wurde. Man sieht das gleich, wenn man zur Tür hineintritt, weil der Altar mittig, zentral platziert ist und hinterfangen wird von einer Riesenleinwand, an der scheinbar Blut herunterrann.

Ein Arrangement, als ob daran die Zentralperspektive zu schulen wäre. Für seinen Schöpfer aber ist das Werk durchaus eine „Zentralperspektive“. Hier läuft zusammen, was ihn jahrzehntelang aktionistisch, lebensprall, ästhetisch beschäftigte: das körperbetonte, reine gestische Malen als Handlung und die Darstellung christlich-katholischer Leidensgeschichte.

Altar, Messgewand, Blut, Malaktion, Leidensgeschichte: Der Signalwörter sind genug gefallen, als dass nicht an Hermann Nitsch zu denken wäre, den österreichischen Großkünstler, mittlerweile 83 Jahre alt, geistig alles andere als träge, aber körperlich doch mittlerweile erheblich beeinträchtigt.

Das sah man diesen Sommer bei den Bayreuther Festspielen, als er zum Applaus langsam, sehr langsam auf- und abtrat. Was Nitsch als Präzeptor seines eigenen gesamt-künstlerischen Orgien-Mysterien-Spiels beim alljährlichen Richard-Wagner-Festival zu suchen hatte? Er war eingeladen worden, Wagners „Walküre“ nicht zu inszenieren, aber mit einer Malaktion auszustatten. Und so erhob sich in der Bühnentiefe, hinter den oratorienhaft agierenden Gesangssolisten, eine mehrere Meter hohe und noch viel breitere Leinwand, an der immer neue Farben – oben vorsichtig aufge-gossen – herunterrannen.

Auch am Boden lagen Bildträger, über die ausgiebig Farbe verschüttet und mit harten Borstenbesen verteilt wurde. Das wiederholte sich dreimal am Abend: drei Aufzüge, drei gigantische Schüttbilder-Ensembles. Dreimal auch wurde diese „Walküre“ aufgeführt, die Hermann Nitsch als „Aktionskünstler“ auswies, also nicht als Bühnenbildausstatter – was dann mit Sicherheit einige hundert Quadratmeter Malerei ergab. 1000 Liter von Farbe wurden laut Nitsch am Abend vergossen und verschüttet; sie waren wieder – einesteils stehend als Pflanze, andernteils haftend auf Leinwand – einzusammeln.

Was aber eingesammelt wurde auf Leinwand, davon bestreitet nun die Galerie Noah im Augsburger Glaspalast ihre jüngste Ausstellung und die zweite Schau Hermann Nitschs vor dem dortigen Ort. In der Hauptsache also sind Schüttbilder zu sehen, die bei der Bayreuther Generalprobe beziehungsweise bei den nachfolgenden Aufführungen

entstanden, und auch das zentrale Werk vor Tragealtar und Messgewand entstammt der sommerlichen Bayreuther Produktion, an der immerhin eine zehnköpfige Assistenz mitwirkte. Ja, die gesamte Installation entspricht in etwa dem damaligen Schlussbild der „Walküre“, nur dass seinerzeit noch eine Monstranz den Altar zierte und ein gleichsam „gekreuzigtes“ Malhemd quasi ein Retabel, einen Altaraufsatz bildete.

Das Hermann Nitschs künstlerisches Programm eine Affinität zu Wagners „Parsifal“ besitzt und auch zu Olivier Messiaens „Saint François d’Assise“, bedarf wohl kaum näheren Begründung; bei der „Walküre“ schaut dies schon anders aus. Und so sah sich das Bayreuther Publikum 2021 eher einer Parallelaktion ausgesetzt – hier Geschwisterliebe und Ehekrach und Kampfgetümmel in Wagners „Walküre“, dort abstrakte Malaktion –, als einer gerundeten szenischen Ausdeutung.

Aber die Galerie Noah ist nicht das Bayreuther Festspielhaus. Im

Glaspalast fehlt die Opernbühne mit Handlung, dort stehen nun die Schüttbilder eigenständig für sich, dort beanspruchen sie Autonomie. Das dürfen sie, das können sie. Die Kraft und Energetik, die ihren Farben und Farbballungen entspringen, ist beträchtlich. Dies wirkt unmittelbar – und zwar nicht nur in der schieren Größe, die es jeglicher Überwältigung immer leicht macht, sondern auch in den noch handlichen Formaten, an die der freundliche alte Herr – eigener Aussage nach trotz körperlicher Beeinträchtigung – selbst Hand anlegt. Wiewohl grundsätzlich der informellen, gestisch-expressiven Malerei verpflichtet, lassen sich aus diesen kleineren roten Schüttbildern doch auch Nitschs Grundthemen herauslesen: Blut, Wunde, Schmerz, Ekstase, archaische (Mal-)Aktion. Da trennt Nitsch nicht allzu viel von Arnulf Rainer in dessen früher Phase. Ebenfalls stark: die Reihe der auf Kreuz aufgespannten Malhemden mit ihren differenzierten grafischen Farbspuren.

Aber auch neue Schüttbilder aus Hermann Nitschs niederösterreichischem Refugium Schloss Prinzendorf sind in der Galerie Noah zu betrachten. Sie nähern sich farbprächtig dem Gemälde an, das das Acryl immer wieder von Händen mit leicht gespreizten Fingern noch zusätzlich gestaltet, strukturiert, modelliert wurde. Diese großen Arbeiten sind wohl auch mit der Hilfe von Assistenten entstanden – jahrhundertalte Kunstpraxis.

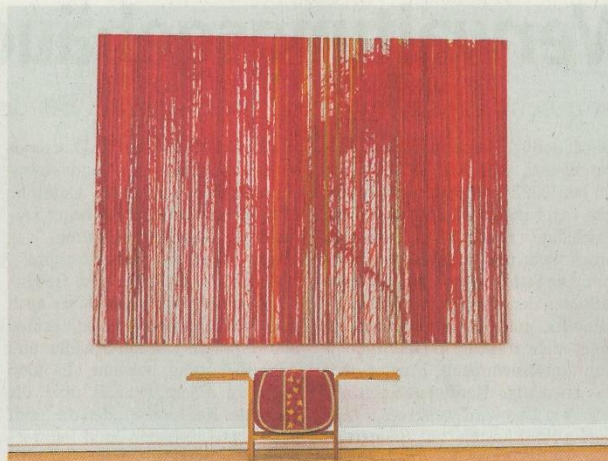
Ausnahmsweise ein Wort zu den Preisen: Sie rangieren zwischen 3400 Euro für Ölpastellkreide-Arbeiten etwa im Format DIN A 4 und 108000 Euro für Schüttbilder in der Größe zwei mal drei Meter.



Ein freundlicher alter Herr: Hermann Nitsch.

Foto: David Karmann, dpa

Laufzeit bis 16. Januar.



Vor ein großes Schüttbild in Rot hat der österreichische Künstler Hermann Nitsch – ähnlich wie in Bayreuth – einen Tragaltar mit Messgewand platziert (Mitte). Auch Schüttbilder mit Malhemd (links, rechts) sind in der Galerie Noah zu sehen.
Fotos: Diana Zapf-Deniz (1), Nitsch Foundation (2)

Tausend Liter Farbe

Ausstellung Der Orgien- und Mysterienkünstler Hermann Nitsch zeigt in der Galerie Noah vor allem Schüttbilder, die auf der Bühne des Bayreuther Festspielhauses entstanden sind

VON RÜDIGER HEINZE

In der Galerie Noah steht etwas, das dort gewiss nicht häufig anzutreffen ist: ein Altar. Genauer: ein Tragaltar, über den ein rotes Messgewand gebreitet wurde. Man sieht das gleich, wenn man zur Tür hineintritt, weil der Altar mittig, zentral platziert ist und hinterfangen wird von einer Riesenleinwand, an der scheinbar Blut herunterrann.

Ein Arrangement, als ob daran die Zentralperspektive zu schulen wäre. Für seinen Schöpfer aber ist das Werk durchaus eine „Zentralperspektive“. Hier läuft zusammen, was ihn jahrzehntelang aktionistisch, lebensprall, ästhetisch beschäftigte: das körperbetonte, reine gestische Malen als Handlung und die Darstellung christlich-katholischer Leidensgeschichte.

Altar, Messgewand, Blut, Malaktion, Leidensgeschichte: Der Signalwörter sind genug gefallen, als dass nicht an Hermann Nitsch zu denken wäre, den österreichischen Großkünstler, mittlerweile 83 Jahre alt, geistig alles andere als träge, aber körperlich doch mittlerweile erheblich beeinträchtigt.

Das sah man diesen Sommer bei den Bayreuther Festspielen, als er zum Applaus langsam, sehr langsam auf- und abtrat. Was Nitsch als Präzeptor seines eigenen gesamt-künstlerischen Orgien-Mysterien-Spiels beim alljährlichen Richard-Wagner-Festival zu suchen hatte? Er war eingeladen worden, Wagners „Walküre“ nicht zu inszenieren, aber mit einer Malaktion auszustatten. Und so erhob sich in der Bühnentiefe, hinter den oratorienhaft agierenden Gesangssolisten, eine mehrere Meter hohe und noch viel breitere Leinwand, an der immer neue Farben – oben vorsichtig aufgegossen – herunterrannen.

Auch am Boden lagen Bildträger, über die ausgiebig Farbe verschüttet und mit harten Borstenbesen verteilt wurde. Das wiederholte sich dreimal am Abend: drei Aufzüge, drei gigantische Schüttbilder-Ensembles. Dreimal auch wurde diese „Walküre“ aufgeführt, die Hermann Nitsch als „Aktionskünstler“ auswies, also nicht als Bühnenbildausstatter – was dann mit Sicherheit einige hundert Quadratmeter Malerei ergab. 1000 Liter von Farbe wurden laut Nitsch am Abend vergossen und verschüttet; sie waren wieder – einesteils stehend als Pfütze, andernteils haftend auf Leinwand – einzusammeln.

Was aber eingesammelt wurde auf Leinwand, davon bestreitet nun die Galerie Noah im Augsburger Glaspalast ihre jüngste Ausstellung und die zweite Schau Hermann Nitschs vor dem dortigen Ort. In der Hauptsache also sind Schüttbilder zu sehen, die bei der Bayreuther Generalprobe beziehungsweise bei den nachfolgenden Aufführungen

entstanden, und auch das zentrale Werk vor Tragealtar und Messgewand entstammt der sommerlichen Bayreuther Produktion, an der immerhin eine zehnköpfige Assistenten mitwirkte. Ja, die gesamte Installation entspricht in etwa dem damaligen Schlussbild der „Walküre“, nur dass seinerzeit noch eine Monstranz den Altar zierte und ein gleichsam „gekreuzigtes“ Malhemd quasi ein Retabel, einen Altaraufsatz bildete.

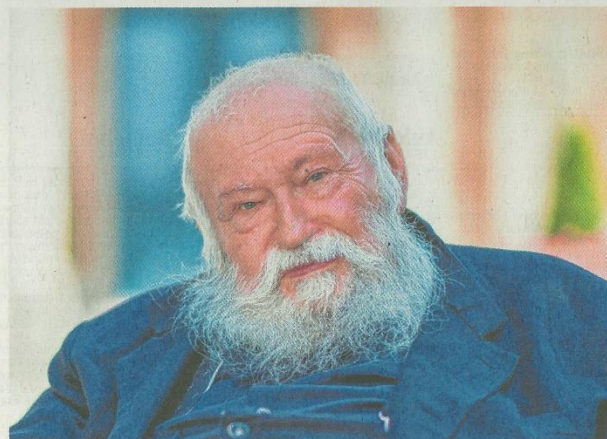
Dass Hermann Nitschs künstlerisches Programm eine Affinität zu Wagners „Parsifal“ besitzt und auch zu Olivier Messiaens „Saint François d'Assise“, bedarf wohl kaum näheren Begründung; bei der „Walküre“ schaut dies schon anders aus. Und so sah sich das Bayreuther Publikum 2021 eher einer Parallelaktion ausgesetzt – hier Geschwisterliebe und Ehekrach und Kampfgetümmel in Wagners „Walküre“, dort abstrakte Malaktion –, als einer gerundeten szenischen Ausdeutung.

Aber die Galerie Noah ist nicht das Bayreuther Festspielhaus. Im

Glaspalast fehlt die Opernbühne mit Handlung, dort stehen nun die Schüttbilder eigenständig für sich, dort beanspruchen sie Autonomie. Das dürfen sie, das können sie. Die Kraft und Energetik, die ihren Farben und Farbballungen entspringen, ist beträchtlich. Dies wirkt unmittelbar – und zwar nicht nur in der schieren Größe, die es jeglicher Überwältigung immer leicht macht, sondern auch in den noch handlichen Formaten, an die der freundliche alte Herr – eigener Aussage nach trotz körperlicher Beeinträchtigung – selbst Hand anlegt. Wiewohl grundsätzlich der informellen, gestisch-expressiven Malerei verpflichtet, lassen sich aus diesen kleineren roten Schüttbildern doch auch Nitschs Grundthemen herauslesen: Blut, Wunde, Schmerz, Ekstase, archaische (Mal-)Aktion. Da trennt Nitsch nicht allzu viel von Arnulf Rainer in dessen früher Phase. Ebenfalls stark: die Reihe der auf Kreuz aufgespannten Malhemden mit ihren differenzierten grafischen Farbspuren.

Aber auch neue Schüttbilder aus Hermann Nitschs niederösterreichischem Refugium Schloss Prinzendorf sind in der Galerie Noah zu betrachten. Sie nähern sich farbprächtig dem Gemälde an, da das Acryl immer wieder von Händen mit leicht gespreizten Fingern noch zusätzlich gestaltet, strukturiert, modelliert wurde. Diese großen Arbeiten sind wohl auch mit der Hilfe von Assistenten entstanden – jahrhundertalte Kunstpraxis.

Ausnahmsweise ein Wort zu den Preisen: Sie rangieren zwischen 3400 Euro für Ölpastellkreide-Arbeiten etwa im Format DIN A 4 und 108 000 Euro für Schüttbilder in der Größe zwei mal drei Meter.



Ein freundlicher alter Herr: Hermann Nitsch.

Foto: David Karmann, dpa

🕒 Laufzeit bis 16. Januar.

MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN

Ausstellungen

AUGSBURG

Abraxas, Sommestraße 30, Ballettsaal, „Rebeccas große kleine Welt“, Arbeiten von Ursula Wohlrab (bis 26. Januar), Mo-Do 8-12 Uhr u. 14-16 Uhr, Fr 8-14 Uhr, Eintritt frei; Loop30 – Der Hör-Raum, „Listen“, Klanginstallation der Geschichtsfachagentur Augsburg, Di, Do, Sa, So 14-18 Uhr und nach Vereinbarung unter 0821/3246355, Eintritt frei.

Annahof, Im Annahof 4, Anna-Café, „Mein lieber Schwan!“, Fotografien von Fabian Schreyer (bis 13. Februar), Mo 9-18 Uhr, Di-Sa 9-23 Uhr.

Ateliergalerie Facette, Bauernanzgäßchen 6, „auXion 300“, Benefizausstellung zugunsten der Kartei der Not, zeitgenössische Malerei und Kunstobjekte (bis 7. Januar), Di, Do, Fr 11-17 Uhr, Mi 10-13 Uhr (an Advent-Samstagen: 10-16 Uhr).

BBK-Galerie, Abraxas/Sommestraße 30, „allesraus... frisch aus dem Atelier“, Jahresausstellung des BBK (bis 19. Dezember), Di, Do, Sa, So 14-18 Uhr.

Betten Huber, Filiale Kobelweg, Max-von-Laue-Straße 1, „Flächenraum – auf der Suche nach der Form“, Arbeiten von Anita Ite Wüstner (Ausstellungsbesichtigung bis 23. Dezember), Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr.

Bukowina-Institut, Alter Postweg 97 a, „Europa im Kleinen? Die Bukowina als multiethnische Kulturlandschaft und verlorene Heimat“, Dauerausstellung, Mo-Mi 8-14 Uhr (jeden ersten Sonntag im Monat 14.30 Uhr-17 Uhr).

Bürgertreff Hochzoll, Neuschwansteinstraße 23, Holzerbau, „Potpourri der Inspirationen“, Arbeiten von Patricia Kimmel aus Holz, Ton, Acryl, Pigmenten, Kreide, Tusche, Schlaggold und Gewürzen (bis 6. Januar), Mo, Mi, Fr 8.30-12 Uhr, Do 16-19 Uhr.

Café Cabresso, Hermanstraße 8, ehemals Samocca, „Mein schönes Augsburg“, Aquarelle von Kayoko Kusumi (bis Ende Dez.), Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-15 Uhr.

Galerie Cyprian Brenner, Ecke-Galerie, Elias-Holl-Platz 6, „Das kleine Format“, Gemeinschaftsausstellung der Ecke-Künstler (bis 30. Dezember), Di-Sa 12-18 Uhr.

Galerie Noah, Beim Glaspalast 1, Hermann Nitsch: „Neue Arbeiten“ (bis 16. Januar), Di-Fr 11-15 Uhr.

Immo-Werte, Art-Consulting, Frauenstorstraße 51, „Glanzlichter | Lichterglanz“, Arbeiten von Turid Schuszter (bis 7. Januar), Mo-Fr 9-17 Uhr und nach Vereinbarung.

Kunstverein Augsburg im Holbeinhaus, Vorderer Lech 20, „Groundfloor Playground – #3: Philipp Zrenner + Tabata von der Loch“ (bis 30. Januar), Di-So 11-17 Uhr.

Maxgalerie, Maximilianstraße 14, Keramik von Michiko Shida, Schmuck von Marion Sterner, Schals von Butapana, Besichtigung Schauraum im Lichthof: täglich 8-20 Uhr, Kontakt: Tel. 0821/152049.

Parktheater im Kurhaus, Klausenberg 6, „Hommage an den Architekten Jean Keller“, Studierende der Hochschule Augsburg präsentieren ihre Arbeiten (bis 31. Januar), Mo-Fr 9-17 Uhr nur nach telefonischer Absprache: 0821/9062222.

Rahmenhandlung Heydel, Bäckergrasse 16, „Unbeschwerte Sommerimpressionen“, Kreidezeichnungen von Gernot Hausner (bis 31. Dezember), Di-Fr 9-13 Uhr und 14-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr.

Staats- u. Stadtbibliothek, Schaezlerstraße 25, Cimeliensaal, „Sole survivors & rare editions – unikale, seltene und illuminierte Inkunabeln“ (bis 23. Dezember), Mo-Fr 11-16 Uhr.

Stadtbücherei, Ernst-Reuter-Platz 1, „Only human. Leben. Lieben. Mensch sein“, interaktive Wanderausstellung, AWO-Zentrum für Aidsarbeit Schwaben (bis 17. Dezember), Mo-Fr 12-18 Uhr, Sa 11-15 Uhr.

Stadtteilbücherei Haunstetten, Tattenbachstraße 15, „Feelings“, Malerei von Lisa Löw und Franz Rauscher (bis März), Mo u. Do 13-18 Uhr, Mi 9-14 Uhr, Anmeldung unter Tel. 0821/324-2726.

Toskanische Säulenhalle, Zeugplatz 4, „Römerlager. Das Römische Augsburg in Kisten“, Ausstellung des Römischen Museums, Di-So und Feiertag 10-17 Uhr.

Uni/Zentralbibliothek, Universitätsstraße 22, „Ein Reichtum, den kein Maß bestimmen kann“, Sammlung der Universitätsbibliothek Augsburg (17. Dezember), Mo-Fr 8.30-18 Uhr, Sa 13-16.30 Uhr.



HERMANN NITSCH

Neue Arbeiten

19. November 2021 – 16. Januar 2022

Galerie Noah, Augsburg, DE

HERMANN NITSCH

Neue Arbeiten

„Ich möchte mich mit dieser Ausstellung berauschen an blumenfarben und frischer, gesunder Luft“ – Hermann Nitsch

Galerie Noah präsentiert neue Arbeiten auf Leinwand und Papier. Inspiriert durch Pfingstrosen und anderen Frühlingsblumen bestechen die Werke durch leuchtende Farbkombinationen.

19. November 2021 – 16. Januar 2022

Galerie Noah
Beim Glaspalast 1
86153 Augsburg
Deutschland
www.galerienoah.com

Eintritt frei

[Startseite](#) » Podcast

[- Alle -](#) [Architektur](#) [Ausstellungen & Kunstprojekte](#) [Club & Livemusik](#) [Comedy & Kabarett](#) [Essen & Trinken](#) [Festival](#) [Film](#)
[Führung](#) [Glaube](#) [Jazz](#) [Klassik](#) [Literatur](#) [Mode](#) [Politik & Gesellschaft](#) [Tanz](#) [Theater & Bühne](#) [Vortrag/Workshop](#)



24. November 2021 | Bettina Kohlen | Ausstellungen & Kunstprojekte

Nitsch bei Noah

Die Galerie Noah zeigt im Glaspalast neue Arbeiten des Wiener Aktionskünstlers Hermann Nitsch, darunter auch die Bayreuther Walküre-Schüttbilder vom letzten Sommer.

[» weiterlesen](#)

Im Sommer 2021 ging in Bayreuth eine Aufführung der Wagnerschen Walküre über die Bühne: im Vordergrund agierten die schwarzgewandeten Sänger*innen, dahinter schütteten und spritzten weißgekleidete Menschen mit Verve Farbe auf Boden und Leinwände.

Federführend war der Aktionskünstler Hermann Nitsch, dessen neue Arbeiten – darunter die Endprodukte der Bayreuther Aktion – nun in der Galerie Noah zu erleben sind. Dort wird Nitschs Herangehensweise der Kunst als Passion (im Sinne des Leidensweges) deutlich gemacht – auch wenn die Bilder lediglich die Ergebnisse der Aktion dokumentieren können. Die Bilder entwickeln dennoch eine erstaunliche mit Händen greifbare Sinnlichkeit.

www.galerienoah.com

Im Sommer 2021 ging in Bayreuth eine konzertante Aufführung der Wagnerschen Walküre über die Bühne: im Vordergrund agierten die schwarzgewandeten Sänger*innen, dahinter schütteten und spritzten weißgekleidete Menschen mit Verve Farbe auf Boden und große Leinwände. Federführend war der österreichische Aktionskünstler Hermann Nitsch, dessen neue Arbeiten – darunter auch die Endprodukte der Bayreuther Aktion – nun in der Galerie Noah zu erleben sind.

Der 1938 geborene Nitsch, Protagonist des Wiener Aktionismus, war in früheren Jahrzehnten berühmt-berüchtigt für seinen teils brachialen Umgang mit christlich-religiösen Denkmustern und Symbolen. Er strebt (wie auch Wagner) das Gesamtkunstwerk an und setzt – parallel zu seiner Kritik daran – auf eine stark mystisch-religiös geprägte Symbolik: Herunter rinnende rote Farbe, die als Blut gelesen werden kann, oder Malhemden, die in der Anmutung einer Kreuzigung auf den Malgrund aufgebracht sind.

Im Glaspalast wird Nitschs Herangehensweise der Kunst als Passion (im Sinne des Leidensweges) deutlich gemacht – auch wenn die Bilder lediglich die Ergebnisse der Aktion dokumentieren können. Die großen Schüttbilder, teils auf grober rauher Leinwand, entwickeln mit ihrem in großer Geste aufgetragenem pastosen Farbauftrag dennoch eine erstaunliche mit Händen greifbare Sinnlichkeit.

www.galerienoah.com | Hermann Nitsch – Neue Arbeiten | bis 16. Januar 2022



Hermann Nitsch, *BFII_13_21* 2021, Schüttbild, Acryl auf Leinwand, 200 x 300 cm, aus: »Die Walküre« Bayreuther Festspiele 2021 © Galerie Noah

Die Galerie Noah zeigt im Glaspalast neue Arbeiten des Wiener Aktionskünstlers Hermann Nitsch, darunter auch die Bayreuther Walküre-Schüttbilder vom letzten Sommer.

NITSCH BEI NOAH

Im Sommer 2021 ging in Bayreuth eine Aufführung der Wagnerschen Walküre über die Bühne: im Vordergrund agierten die schwarzgewandeten Sänger*innen, dahinter schütteten und spritzten weißgekleidete Menschen mit Verve Farbe auf Boden und Leinwände. Federführend war der Aktionskünstler **Hermann Nitsch**, dessen neue Arbeiten – darunter die Endprodukte der Bayreuther Aktion – nun in der **Galerie Noah** zu erleben sind.



Dort wird Nitschs Herangehensweise der Kunst als Passion (im Sinne des Leidensweges) deutlich gemacht – auch wenn die Bilder lediglich die Ergebnisse der Aktion dokumentieren können. Die Bilder entwickeln dennoch eine erstaunliche mit Händen greifbare Sinnlichkeit. *(bek)*

»www.galerienoah.com | Hermann Nitsch –
Neue Arbeiten | bis 16. Januar 2022

[Startseite](#) » [Termine](#) » Vernissage: Hermann Nitsch - Neue Arbeiten



Vernissage: Hermann Nitsch - Neue Arbeiten

18. November 2021 - 19:00

Galerie Noah

Die Arbeiten des 1938 in Wien geborenen Malers und Aktionskünstlers haben seit jeher für Furore gesorgt und polarisiert. Insbesondere sein »Orgien-Mysterien-Theater« provozierte in den 1960er Jahren handfeste Skandale, bescherte ihm aber auch internationale Aufmerksamkeit. Zweimal war er bereits bei der »documenta« in Kassel vertreten.

Auch im hohen Alter ist Nitsch weiter aktiv, und die Galerie Noah im Augsburger Glaspalast präsentiert bis 16. Januar 2022 neue Werke des kontroversen Österreicherers.

Zur Eröffnung der Ausstellung gibt es ein einführendes Gespräch zwischen Galeristin Wilma Sedelmaier und Rita Nitsch.

Die vorübergehenden Öffnungszeiten der Galerie Noah sind

Dienstag bis Freitag 11–15 Uhr

Sowohl die Galerie Noah als auch das Kunstmuseum Walter haben bis auf Weiteres am Wochenende und an Feiertagen geschlossen;

www.galerienoah.com

Themen: [Ausstellungen & Kunstprojekte](#)

NITSCH BEI NOAH

Im Sommer 2021 ging in Bayreuth eine Aufführung der Wagnerschen Walküre über die Bühne: im Vordergrund agierten die schwarzgewandeten Sänger*innen, dahinter schütteten und spritzten weißgekleidete Menschen mit Verve Farbe auf Boden und Leinwände. Federführend war der Aktionskünstler **Hermann Nitsch**, dessen neue Arbeiten – darunter die Endprodukte der Bayreuther Aktion – nun in der **Galerie Noah** zu erleben sind.



Dort wird Nitschs Herangehensweise der Kunst als Passion (im Sinne des Leidensweges) deutlich gemacht – auch wenn die Bilder lediglich die Ergebnisse der Aktion dokumentieren können. Die Bilder entwickeln dennoch eine erstaunliche mit Händen greifbare Sinnlichkeit. (bek)

► www.galerienoah.com | Hermann Nitsch –
Neue Arbeiten | bis 16. Januar 2022

Deutschland *0049

Arnsberg	Kunstverein Arnsberg, Königstrasse 24	Jackie Grassmann, Ariel Reichman	+31.10.
		Angelika Markul	+3.12.
Augsburg	Galerie Noah, Beim Glaspalast 1	Hermann Nitsch	+12.12.
Bachmang	Galerie der Stadt, Petrus-Jacobi-Weg 1	Simone Lucas – mind and matter	+28.11.
Bad	Panorama Museum, Am Schlachtberg 9	Dušan Kállay – Magische Welt	6.11.–13.2.
Frankenhausen			
Baden-Baden	Staatliche Kunsthalle Baden-Baden, Lichtentaler Allee 8a	State and Nature	+31.10.

Kunstbulletin 11 2021, S. 138.

Deutschland *0049

Arnsberg	Kunstverein Arnsberg, Königstrasse 24	Angelika Markul	+28.11.
		Neue Jahregaben im Kunstverein	5.12.–23.1.
		Arnsberg	
Augsburg	Galerie Noah, Beim Glaspalast 1	Hermann Nitsch – Neue Arbeiten	+12.12.
Bachmang	Galerie der Stadt, Petrus-Jacobi-Weg 1	Simone Lucas – mind and matter	+28.11.
		Jörg Mandernach – Don Rosas	10.12.–20.2.
		Schlaf ist unser Wandel	
Bad	Panorama Museum, Am Schlachtberg 9	Dušan Kállay – Magische Welt	+13.2.
Frankenhausen			
Bautzen	Stadtmuseum Bautzen, Kornmarkt 1	Die ganze Welt im Blick – Johann George Schreiber	+2.1.
Bedburg-Hau	Museum Schloss Moyland, Am Schloss 4	Joseph Beuys und die Schamanen	+29.8.
Berlin	Akademie der Künste, Hanseatenweg 10	Nothingtoseeness – Leere/Weiß/ Stille	+12.12.
	Alte Nationalgalerie, Bodestraße 1–3, *30 2090 5801	Magische Spiegelungen – Johann Erdmann Hummel	+20.2.

Kunstbulletin 12, 2021, S. 130.

◀ Zurück



Sonstige

Hermann Nitsch

📍 GALERIE NOAH

🕒 13.01.2022

11:00 - 15:00 Uhr

[Weitere Termine anzeigen](#)

Neue Arbeiten des österreichischen Malers und Aktionskünstlers (*1938). Die Ausstellung zeigt aktuelle Malerei (bis 16.1.2022)

Bild: © Hermann Nitsch



HERMANN NITSCH
NEUE ARBEITEN

noch bis 16. Januar 2022



GALERIE NOAH

GALERIE NOAH GmbH | Beim Glaspalast 1 |
| 86153 Augsburg | T +49 821/8 15 11 63 |
| F +49 821/8 15 11 64 | www.galerienoah.com |
| Di.-Do. 11-15h, Fr.-So. und Feiertagen 11-18h |
und nach Vereinbarung

Hermann Nitsch

Bis 16. Januar 2022
Galerie Noah, Beim Glaspalast, Augsburg.
www.galerienoah.com
Di-Do 11-15h, Fr-So 11-18h.

Baden CH**Schaufenster Archiv**

Bis 5. Dezember 2021

Herta Müller: Der Beamte sagte

Bis 5. Dezember 2021
Museum Langmatt,
Römerstr. 30, Baden.
www.langmatt.ch
Di-Fr 14-17h, Sa-So 11-17h.

Ruth Maria Obrist

20. November 2021 bis 6. Februar 2022
Kunstraum Baden, Haselstr. 15, Baden.
www.kunstraum.baden.ch
Mi-Fr 14-17h, Sa-So 12-17h.

Landschaft –**erforscht, interpretiert, konstruiert**

Bis 15. Januar 2022
Trudelhaus,
Obere Halde 36, Baden.
www.trudelhaus-baden.ch
Fr 14-18h, Sa-So 14-17h.

Silvan Binotto: Leben in Tokyo

Bis 4. Dezember 2021
Galerie 94,
Bruggerstr. 37, Baden.
www.galerie94.ch
Do 18-20h, Fr-Sa 13-17h.

Baden-Baden D**Conditions of Necessity**

4. Dezember 2021 bis 16. Januar 2022
Staatliche Kunsthalle Baden-Baden,
Lichtentaler Allee 8a, Baden-Baden.
www.kunsthalle-baden-baden.de
Di-So 11-18h.

Katharina Sieverding:**Die Sonne um Mitternacht schauen**

Bis 9. Januar 2022
Museum Frieder Burda,
Lichtentaler Allee 8b, Baden-Baden.
www.museum-frieder-burda.de
Di-So 10-18h.

Schön und gefährlich:**Die hohe See im 19. Jahrhundert**

Bis 27. Februar 2022
Museum LA8,
Lichtentaler Allee 8, Baden-Baden.
Di-So 11-18h.

Meisterschüler:innen**der Kunstakademie Karlsruhe**

Bis 21. November 2021

Christiane Wien

5. Dezember 2021 bis 9. Januar 2022
GfJK – Gesellschaft der Freunde junger
Kunst, Marktplatz, Baden-Baden.
www.gfjk.de
Di-Fr 15-18h, Sa-So 11-17h.



Hermann Nitsch — Neue Arbeiten

Ereignistyp

Ausstellung

Datum

28.10.2021 – 16.01.2022

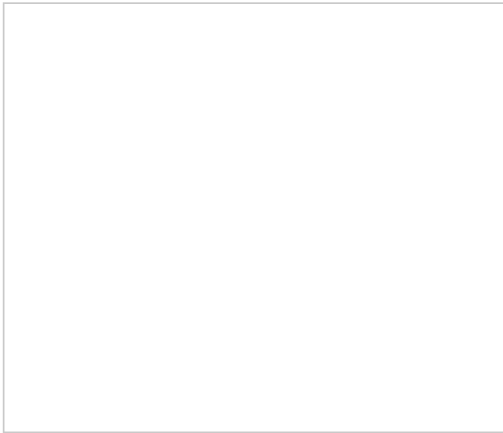
Institution

[Galerie Noah](#)

Beim Glaspalast 1
86153 Augsburg
Deutschland



Galerie Noah



Beim Glaspalast 1
86153 [Augsburg](#)
Tel: 0821-81 511 63

[aktuelle Ausstellungen](#)[zu Favoriten hinzufügen](#)[zur Homepage](#)

Öffnungszeiten

Di-Do 11.00-15.00 Uhr; Fr, Sa, So und Feiertage
11.00-18.00 Uhr; gerne auch nach Vereinbarung

Hinweis: In der aktuellen Lage sind kurzfristig
Änderungen bei Öffnungszeiten und
Veranstaltungen möglich. Auch der Zutritt kann
beschränkt sein.

[Ausstellungen und Termine](#)[vertretene Künstler](#)[weitere Informationen](#) [Titelfilter setzen](#)[WE](#) [WE+1](#) [Nov](#) [Dez](#) [Jan](#) [Feb](#)

Ausstellung » [Hermann Nitsch - Neue Arbeiten](#)

Ausstellungsdauer: noch bis 16.1.2022